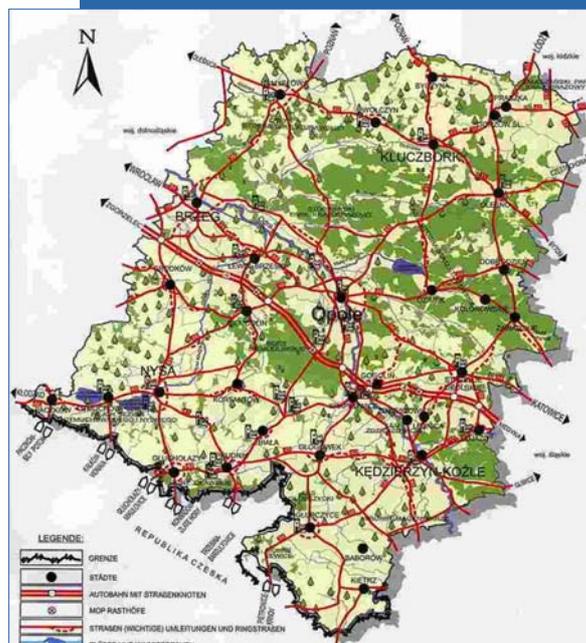




Östlich der Wojewodschaft Dolnośląskie schließt sich die Wojewodschaft Opolskie an. Beide markieren ungefähr die Grenze zwischen den historischen Kulturlandschaften Niederschlesien und Oberschlesien. Die politische Trennung begann bereits im 12. Jahrhundert durch die Erbteilungen zwischen den piastischen Fürsten. Die namentliche Trennung in Niederschlesien (Dolny Œłå'sk) und Oberschlesien (Górny Œłå'sk) erfolgte seit dem 16. Jahrhundert. Im Laufe der Geschichte waren beide Regionen einzeln oder gemeinsam unterschiedlichen Staaten zugehörig: Polen, Böhmen, Ungarn, Österreich, Preußen.

*Die offene Landschaft Schlesiens war seit jeher prädestiniert für den Durchzug von Völkern, Kriegern, Händlern. Auffällig am schlesischen Straßenverlauf ist auch in der Wojewodschaft Opolskie die deutliche West-Ost-Orientierung, die auch die besondere Bedeutung der Strasse VIA REGIA erkennen läßt.*



Die Erneuerung der VIA REGIA in ihrer modernen Form als Autobahn A 4 ist für Polen von gewaltiger Bedeutung. Die A 4 ist die wichtigste Straßenverbindung zwischen Deutschland und den Ballungsgebieten im Süden Polens. Sie soll bis zur ukrainischen Grenze verlängert werden, um auch die Transporte in die Ukraine und nach Südrussland zu vereinfachen. Im Jahre 2005 war die modernisierte bzw. neue Autobahn von Wrocław bis Krakow mit Ausnahme der Umfahrung des Ballungsgebietes um Katowice fertig gestellt, was das Reisen in den Osten erheblich erleichtert.

*Mautstelle an der neuen Autobahn A 4.*



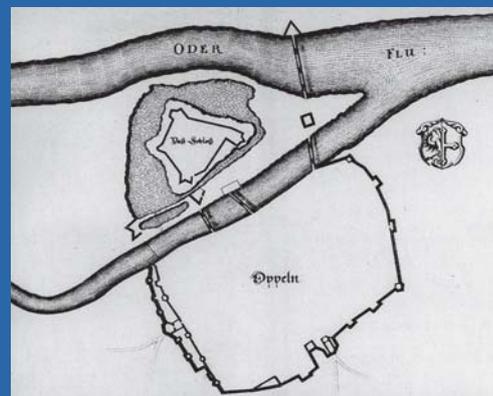
Die große Attraktivität Schlesiens führte seit jeher zu häufigen Übergriffen und Anschlüssen des Landes an fremde Herrschaften. Die daraus resultierende Mannigfaltigkeit der Einflüsse hinterließ einen interessanten kulturellen Charakter und ein spezifisches Verwaltungs- und Wirtschaftssystem, das bei vielen Schlesiern ein starkes Gefühl der ethnischen Eigenständigkeit prägte.

*Johann Wolfgang von Goethe, der sich 1790 als Begleiter des Großherzogs von Sachsen-Weimar in Schlesien aufhielt, schrieb nach dieser Reise: "Ich war in einem interessanten Land, das ein besonders schönes, sinnvolles und verständliches Ganzes bildete."*



Die Stadt Oppeln (Opole) verdankt ihre Entstehung ihrer Lage an der Kreuzung der alten Fernwege vom Adriatischen Meer zur Ostsee und der späteren Strasse VIA REGIA, die von Kiev im Osten über Lemberg, Krakau, Oppeln und Breslau nach Westen führte. Bereits im 8. Jahrhundert ist eine slawische Siedlung nachweisbar, die sich alsbald zu einer befestigten Burg entwickelte und auch dem Wegeschutz diente.

*Historischer Grundriß von Burg und Stadt.*



Im 10. Jahrhundert wuchs die slawische Siedlung auf der Oder-Flußinsel Ostrówiek zu einer mit Holz- und Erdwällen umgebenen Burg heran. Von Anfang an war die Siedlung eine planmäßige Anlage mit einem regelmäßigen Netz von Straßen, die mit Brettern ausgelegt waren. Die größte Blütezeit erlebte diese Ansiedlung in der Mitte des 11. Jahrhunderts, nachdem Mieszko I., der erste nachweisbare Piastenfürst, die Grundlagen des polnischen Staates geschaffen und auch Schlesien seinem Herrschaftsgebiet angeschlossen hatte.

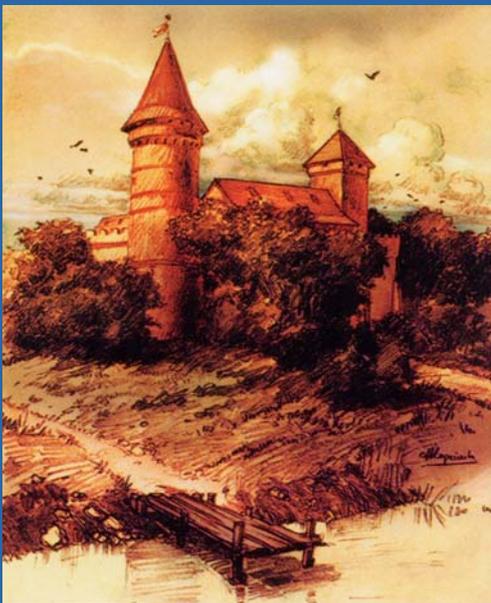
*Modell der frühmittelalterlichen Burg auf der Ostrówekinsel im 10. Jahrhundert.*





Im 12. Jahrhundert begann mit der Verwirklichung des "Senioratsprinzips" die Zersplitterung des polnischen Reiches. Auch Schlesien wurde durch Erbstreitigkeiten in mehrere Teilherzogtümer aufgeteilt. In diese Zeit fiel eine verstärkte deutsche Ostkolonisation. Bereits in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts waren große Teile Schlesiens mit Deutschen und Flamen besiedelt, die durch die schlesischen Piasten ins Land geholt wurden. Die piastischen Fürsten versprachen sich davon mehr Steuereinnahmen, wirtschaftliche Blüte und die Entwicklung ihrer Ländereien. Aufgrund der Anzahl der Neusiedler und durch die Förderung der Ostsiedlung seitens der polnischen Herrscher wurde Schlesien ein Teil des deutschen Sprachraums und verlor im Laufe der Zeit seinen slawisch-polnischen Charakter.

*Die älteste westliche Stadtansicht Oppelns aus dem Jahre 1608. Zeichnung von Valentin von Saebisch.*



Opole war vom 13. bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts Sitz eines selbständigen piastischen Herzogtums. Mit dem Bau des Residenzschlosses wurde in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts begonnen. Durch zahlreiche Brände und Kriegszerstörungen verfiel das Schloss zusehends, wurde im 19. Jahrhundert zu einem Verwaltungszentrum umgebaut und zu Beginn des 20. Jahrhunderts schließlich abgetragen und durch ein modernes Bürogebäude ersetzt.

*Das Piastenschloss in Opole. Versuch einer zeichnerischen Rekonstruktion von Maciej Kopociuch.*

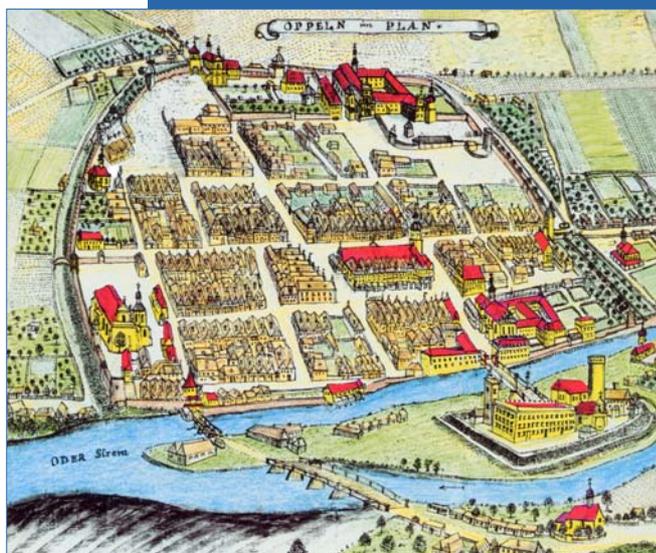


*Der "Piastenturm" ist der letzte erhaltene Teil des ehemaligen Schlosses. Er gilt gegenwärtig als ältestes Bauwerk von Wehrarchitektur dieser Art in Polen.*



Im 13. Jahrhundert wurde am rechten Ufer der Oder an der Stelle eines alten Marktplatzes eine Siedlung mit flämischem Recht neu angelegt. Das verursachte den Niedergang der alten Burg auf der Ostrówek, ist aber auch ein Zeichen dafür, wie der Fernhandel insbesondere in west-östliche Richtung die Entwicklung der Stadt begünstigte und vorantrieb.

*Wenn sich die Stadtanlage von Oppeln im Laufe der Jahrhunderte auch häufig verändert und weiter entwickelt hat, ist bis heute der Verlauf der historischen Strasse VIA REGIA durch das Stadttinnere erkennbar.*



Im Ergebnis des Ersten Schlesischen Krieges zwischen Preußen und Österreich, wozu Schlesien bis zur ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gehört hatte, fiel Schlesien von 1740 bis 1945 an Preußen bzw. Deutschland. Im Ergebnis der Konferenz von Jalta wurde die Region als Ausgleich für die von der Sowjetunion annektierten polnischen Ostgebiete nach dem Zweiten Weltkrieg an Polen zurück gegeben. Die Übergabe der Stadt Opatowitz an die polnische Verwaltung erfolgte am 23. März 1945. Opatowitz hatte damals noch 170 Einwohner. Mit dem Wiederaufbau der zerstörten Stadt wurde 1947 begonnen.

*Die Stadt wurde nicht nur in ihrer historischen Substanz sehr sorgfältig wieder errichtet, sondern ist durch eine dynamische Entwicklung zu einem attraktiven und modernen regionalen Zentrum mit etwa 130.000 Einwohnern geworden.*



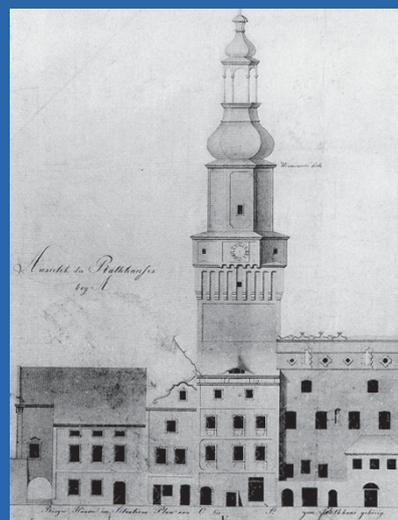
Die ersten gemauerten Bürgerhäuser auf dem Marktplatz von Opatowitz entstanden im 15. Jahrhundert dank einer herzoglichen Stiftung. Sie wurden in den folgenden Jahrhunderten häufig erweitert, modernisiert und umgebaut. Während der Kriegshandlungen gegen Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Bebauung des Opatowitzer Marktplatzes weitgehend zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts und verfolgte das Ziel, dem Marktplatz das Aussehen aus der Barockzeit wieder zu geben. Das Restaurierungsprojekt bekam 1956 einen Preis im Wettbewerb "Denkmalpflege".

*Der Marktplatz von Opatowitz beeindruckt seine Besucher durch eine Anzahl wieder errichteter barocker Bürgerhäuser, die ein Ausdruck des Wohlstandes und der Bedeutung der Stadt seit vielen Jahrhunderten sind.*



Wie in vielen alten europäischen Handelsstädten wurde das Rathaus auch in Opatowitz ursprünglich als Kaufhaus errichtet. Der erste Vermerk über das Gebäude stammt aus dem Jahre 1308. Nach und nach wurde es aus- und umgebaut und fiel 1615 schließlich einem Stadtbrand zum Opfer. Es folgten mehrere Neu- und Umbauten. Im 19. Jahrhundert wurde das Bauwerk nach Anregungen des Berliner Architekten Karl Friedrich Schinkel erneut umgebaut. Sein charakteristisches Wahrzeichen, der Turm im Stile des Rathauses "Palazzo Vecchio" in Florenz geht auf einen Neubau in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück.

*Historische Ansicht des Opatowitzer Rathauses aus dem 19. Jahrhundert.*





*Mitte der neunziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts wurde das Rathaus in Oppeln umfassend saniert und teilweise erneut umgebaut.*



Die gebauten Zeugnisse der reichen schlesischen Geschichte, die erhalten geblieben sind, sind nur ein geringer Bruchteil dessen, was in Schlesien an kulturellen Werten im Laufe der Jahrhunderte geschaffen wurde. Denn in Kriegen ging unendlich mehr verloren, als aus Feuersbrunst und Plünderung gerettet werden konnte. Immer von neuem sanken Häuser und Wehrbauten, Kirchen und Burgen in Trümmer. Das war der Preis eines Landes der Mitte, zu dem bequeme Wege aus vielen Himmelsrichtungen führten. Sie lockten Händler heran, aber auch Heerscharen, Gelehrte, aber auch Gewalttäter.

*Der Rathausurm als zweithöchstes historisches Bauwerk von Oppeln ragt über die Dächer der Altstadt.*



Zu den Bauwerken, die von der großen und langen Geschichte Schlesiens zeugen, gehört das Schloss in Brzeg/ Brieg. Heutzutage sind Brieg und seine Umgebung die größte Touristenattraktion im Oppelner Gebiet. Traditionell gehörte Brieg zu Niederschlesien, liegt jedoch heute im nordwestlichen Teil der Wojewodschaft Opolskie. Das Schloss wurde vom Piastenherzog Georg II. in der Mitte des 16. Jahrhunderts im Stile der Renaissance umgebaut und wird wegen seiner Schönheit häufig der "Wawel Schlesiens" genannt.

*Die Pracht des Schlosses in Brieg ist das Ergebnis jahrelanger sorgsamer Sanierungsarbeiten.*



*Über den Rundbögen der Toreinfahrt ließ Herzog Georg II. zwei Vollplastiken anbringen, die ihn und seine Gemahlin darstellen.*



*Eine besondere Attraktion ist der Arkadenhof des Schlosses in Brieg.*

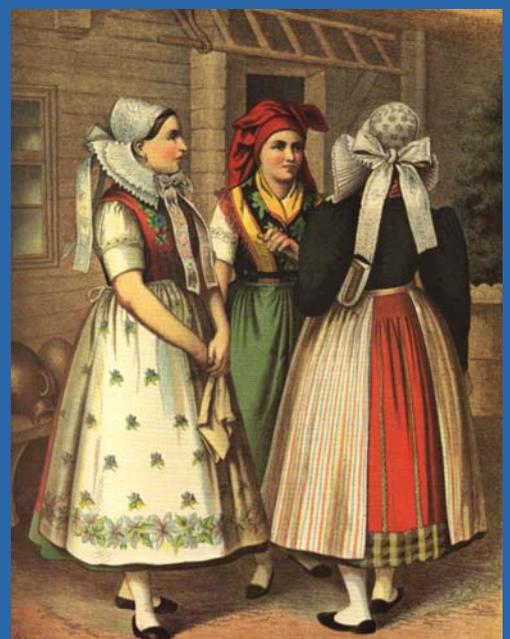
In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden in Oppeln die ersten Manufakturen. Es waren eher kleine Betriebe mit wenigen Arbeitern. Teilweise waren sie das Ergebnis von Wirtschaftsförderung, die der preußische König Friedrich II. neben einer rigorosen Germanisierungspolitik ins Land brachte. Zuwanderer erhielten bis zu 80 Talern Zuschuss, wenn sie sich in der Stadt niederließen und steinerne Häuser bauten. Fabrikanten erhielten Investitionszuschüsse. Es wird allerdings berichtet, dass zahlreiche von ihnen mit dem vom Staat erhaltenen Geld und den Maschinen aus Schlesien flüchteten und schließlich steckbrieflich verfolgt wurden.



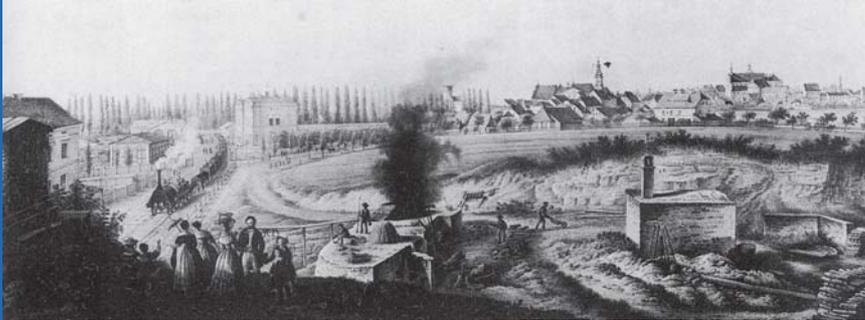
*Die ehemaligen Odermühlen in Oppeln.*

Außerhalb des bedeutenden Handels-, Kirchen- und Verwaltungszentrums Opole/ Oppeln war das Leben in Oberschlesien Jahrhunderte lang weitgehend dörflich und von Toleranz und dem friedlichem Zusammenleben der dort ansässigen Völker bestimmt. Als agrarisch und vorindustriell geprägtes Gebiet war die Region mit den benachbarten deutsch-niederschlesischen, tschechisch-mährischen und polnischen Gebieten verbunden. Im Unterschied zu Niederschlesien gab es hier stets einen hohen polnischen Bevölkerungsanteil. Trotz restriktiver "Eindeutschungsmaßnahmen" - seit 1764 durften z.B. keine Trauungen vorgenommen werden, wenn das Brautpaar der deutschen Sprache nicht mächtig war – blieb die polnische Sprache in Oberschlesien vorherrschend.

*Oberschlesische Volkstracht.*



Bis zum 18. Jh. stand Oberschlesien im Schatten des wirtschaftlich dominierenden Niederschlesien. Das 19. Jahrhundert, das "Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität" führte in Oberschlesien mit seinen reichen Kohle- und Erzvorkommen zu einer rasanten industriellen Entwicklung. Bereits seit Ende des 18. Jahrhunderts wurden technische Neuerungen eingeführt, z.B. die Gewinnung von Stahl mit Hilfe von Koks. Seit 1788/89 diente eine englische Dampfmaschine, die dann in Schlesien nachgebaut wurde, zum Betrieb der Wasserpumpen im Bergbau. Von der Industrialisierung, die sich besonders in der Bergbauregion um Gleiwitz und Kattowitz sprunghaft vollzog, profitierte auch das Oppelner Land durch Infrastruktur und zunehmende Besiedelung.



1843 bekam die Stadt Oppeln eine Eisenbahnverbindung mit Breslau. Von dieser Zeit an begann eine völlige Neuorientierung des Verkehrswesens. Der VIA REGIA-Korridor behielt seine Bedeutung jedoch auch im Zeitalter der Eisenbahn uneingeschränkt bei.



Oppeln war bereits im Jahre 1816 zum Sitz eines Regierungsbezirks geworden. Damals bewohnten 4 000 Menschen die Stadt. Etwa 100 Jahre später hatte sich die Zahl mehr als verzehnfacht. Es entstanden zahlreiche Verkehrs- und Industrieanlagen, Behörden der deutschen Verwaltung siedelten sich an. Oppeln war aber auch ein Zentrum des polnischen Widerstandes gegen die Entnationalisierung.

Neubau der Reichsbahndirektion Oppeln in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.



Nach der Gründung des Deutschen Reiches im Anschluss an den deutsch-französischen Krieg von 1870 führte die neue preußisch-protestantische Herrschaft zu kulturellen Gegensätzen im mehrheitlich katholischen Oberschlesien. Das äußerte sich insbesondere im sog. "Kulturkampf". U.a. erlaubte die "Katholische Abteilung" im preussischen Kultusministerium, dass in polnischsprachigen Gebieten in Polnisch unterrichtet werden dürfe, was den deutschen Reichskanzler Otto v. Bismarck zu der Bemerkung veranlasste, dass seit der Einrichtung dieser Abteilung "ein schneller Fortschritt der polnischen Nationalität auf Kosten der Deutschen in ... Oberschlesien" festzustellen sei. Am 8. Juni 1871 wurde die Abteilung aufgelöst. Der im östlichen Teil des Oppelner Landes gesprochene slawische Dialekt (auch Wasserpölnisch oder Schlonsakisch genannt) konnte sich dennoch in der stark vermischten Bevölkerung halten und ist noch heute zu hören.

Der Marktplatz in Oppeln gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

Die Wiederherstellung des polnischen Staates war zu einem der Kriegsziele der Entente-Mächte im Ersten Weltkrieg geworden, und so wurde im Versailler

Vertrag bestimmt, dass ganz Oberschlesien an Polen abzutreten sei. Aufgrund britischen Einspruchs wurde jedoch 1920 eine Volksabstimmung angeordnet. Französische, britische und italienische Truppen rückten in die Abstimmungsgebiete ein, um die "Interalliierte Regierungs- und Plebiszitkommission" zu unterstützen. Am 21.03.1921 fand in Oberschlesien in Erfüllung der Festlegungen des Versailler Vertrages eine Volksabstimmung statt. Zirka 61 % der Stimmberechtigten stimmten für den Verbleib in Deutschland. Im Oktober 1921 erfolgte auf Empfehlung des tschechoslowakischen Staatspräsidenten die Aufteilung Oberschlesiens in einen deutschen und einen polnischen Teil.

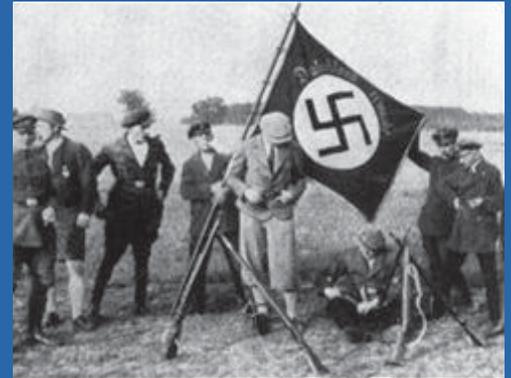
Das oberschlesische Abstimmungsgebiet von 1921. Der Regierungsbezirk Oppeln verblieb nach der Teilung Oberschlesiens beim Deutschen Reich.





Polnische Gruppen hatten seit 1919 versucht, durch zwei Aufstände ihre nationalen Interessen in Oberschlesien zum Ausdruck zu bringen. Die polnischen Freikorps Bojówka polska lösten in der Nacht vom 2. zum 3. Mai 1921 einen dritten Aufstand aus, der von deutscher Seite aus auf den erbitterten Widerstand der Korps der nationalistischen Schwarzen Reichswehr stieß. Am Kampf gegen den polnischen Aufstand beteiligten sich zahlreiche Teilnehmer am 1920 gescheiterten Kapp-Putsch und Anhänger der neu gegründeten NSDAP aus dem gesamten Reichsgebiet.

*Nach dem Aufmarsch britischer Truppen im Juni 1921 zogen sich die deutschen und polnischen Verbände in ihre Ausgangsstellungen zurück. Die Konflikte, die letztendlich in die Katastrophe des Zweiten Weltkriegs führten, konnten nicht beigelegt werden.*



In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen wurde Oppeln zur Hochburg des polnischen Lebens. Hier befand sich die Verwaltung des Polenbundes für das deutsch-preußische Teilungsgebiet. Hier hatten zahlreiche polnische Verbände und das Generalkonsulat der Republik Polen ihren Sitz. Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden alle polnischen Organisationen aufgelöst. Viele ihrer Aktivisten und Funktionäre wurden in Gefängnissen oder Lagern inhaftiert.

*Die Krakauer Strasse in Oppeln in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts.*



Schlesien blieb während des Zweiten Weltkriegs lange Zeit von Zerstörungen und Kampfhandlungen verschont, deshalb entwickelte sich zunächst ein Zustrom von Deutschen aus anderen Reichsgebieten nach Schlesien. Mit dem Näherrücken der Roten Armee änderte sich die Situation. Die Stadt Oppeln wurde von der nationalsozialistischen Führung im Jahre 1944 zur Festung erklärt, in den letzten Kriegsmonaten stark zerstört und im Januar 1945 von den sowjetischen Truppen der Ersten Ukrainischen Front eingenommen.

*Die Krakauer Strasse in Oppeln im Jahre 1945.*



Historisch gesehen war Schlesien immer Schnittstelle zwischen den unterschiedlichen Einflussphären. In der Mitte Europas werden diese vergessenen Gemeinsamkeiten nun wieder entdeckt und man ist versucht, diese alten regionalen Bindungen neu zu knüpfen. Die Geschichte Schlesiens steht für die Geschichte einer jahrhundertlangen deutsch-polnischen Nachbarschaft. Und so macht sich heute das alte Schlesien auf den Weg in ein neues Europa...

*„Wer sich nicht bewegt, der sieht auch keine Wunder.“*

